

# Umfrage zu den Folgen der CORONA-Pandemie und der Wirksamkeit der Soforthilfemaßnahmen für die Film- und Fernsehschaffenden

LANGER MEDIA  
research & consulting

--- Vorabauswertung --- 22.4.2020 ---

**Durchführung:** 9. Bis 22.4.2020, Jörg Langer, LANGER MEDIA  
Online-Umfrage (Plattform: EasyFeedback)

**Teilnehmer\*innen:** 4.926 (Grundgesamtheit ca. 45.000 bis 50.000)

**Unterstützt durch:** AG DOK, BFS, BVFK, CrewUnited und FairTV

## 1. Allgemeines

4.926 Teilnahmen, 3.921 davon abgeschlossen (79,6%)

Durchschnittsalter: 36 Jahre

5,5% unbefristet angestellt,

**44,1% auf Produktionsdauer beschäftigt,**

**42,7% selbständig (Solo-Selbständige,**

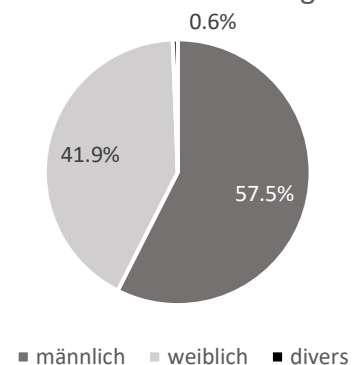
**Freiberufler\*innen, Einzelunternehmer\*innen),**

1,7% selbständig in Personengesellschaften (GbR, OHG)

2,7% selbständig in Kapitalgesellschaften (GmbH, AG)

3,4% Sonstige

Geschlechterverteilung



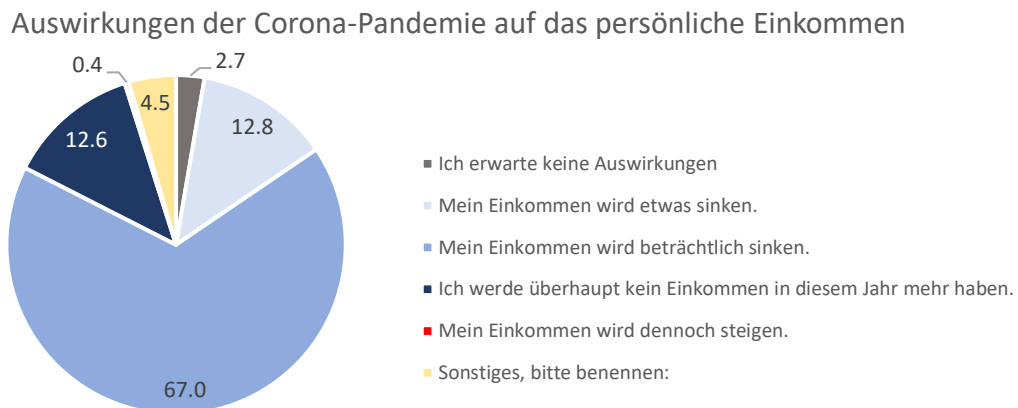
37,9% sind unterschiedlich tätig (z.B. mal Lohnsteuerkarte, mal Rechnung)

Nur 5,2% beschäftigen Angestellte

## 2. Auswirkungen der Corona-Pandemie

**Die Corona-Pandemie-Maßnahmen werden sich NEGATIV oder SEHR NEGATIV auf das Einkommen von 92,5 Prozent der Film- und Fernsehschaffenden auswirken.**

Nur 2,7% erwartet **KEINE** Auswirkungen durch die Corona-Krise. 12,6% befürchten, in 2020 überhaupt **kein Einkommen mehr** zu haben, 67% ein **beträchtliches Sinken** des Einkommens, 12,8% ein leichtes Sinken.



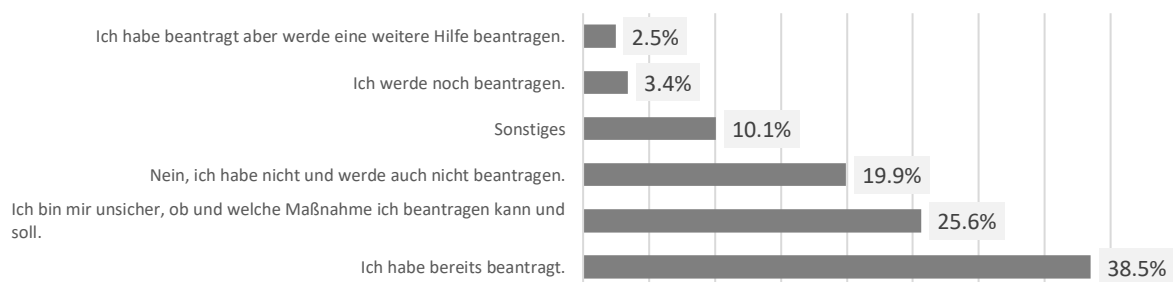
38,5% haben Hilfen beantragt, 25,6% sind sich noch unsicher und 5,9% werden noch oder werden weitere Hilfe beantragen.

Nur 19,9% haben noch nicht und werden auch keine Hilfe beantragen.

**13,8% der Befragten müssen nun ALG II beantragen, weil sie keine andere Überlebenschance haben, 10,2% sind sich deshalb unsicher.**

## 3. Corona-Soforthilfemaßnahmen

Haben Sie bereits Hilfe bzw. Unterstützung aufgrund der CORONA-Epidemie beantragt bzw. werden Sie noch beantragen?

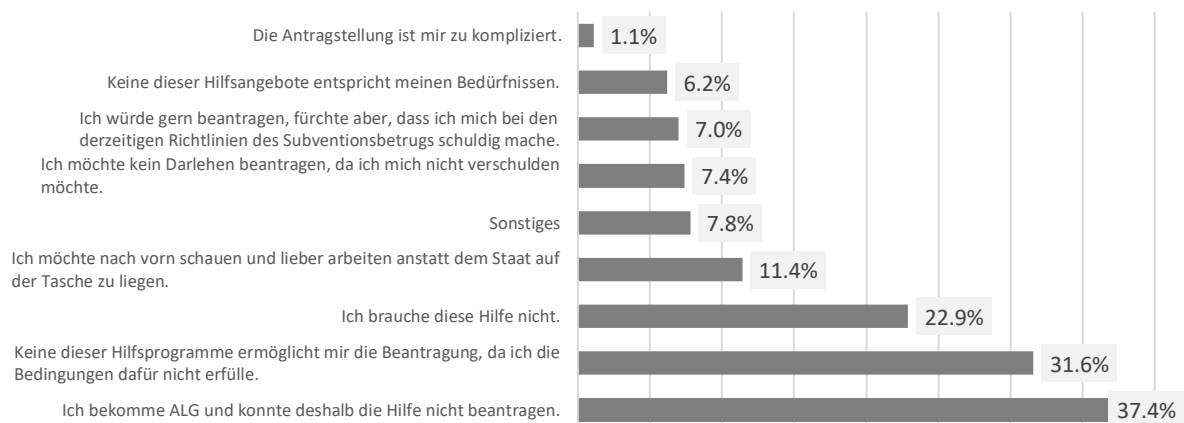


Von denen, die **NICHT** beantragt haben, bekommen 37,4 % ALG und konnten deshalb nicht beantragen. 31,6 % gaben an, dass sie die Bedingungen für Beantragungen nicht erfüllten. 22,9 % gaben an, diese Hilfen nicht zu brauchen und 11,4 % mochten lieber nach vorn schauen, als „dem Staat auf der Tasche zu liegen“.

Relevant ist außerdem, dass 7,4 % kein Darlehen beantragen wollte, um sich nicht zu verschulden. 7,0 % wollte nicht beantragen, da sie befürchteten, sich des Subventionsbetrugs schuldig zu machen.

6,2 Prozent fand, dass die Hilfsprogramme nicht den Bedürfnissen entsprechen

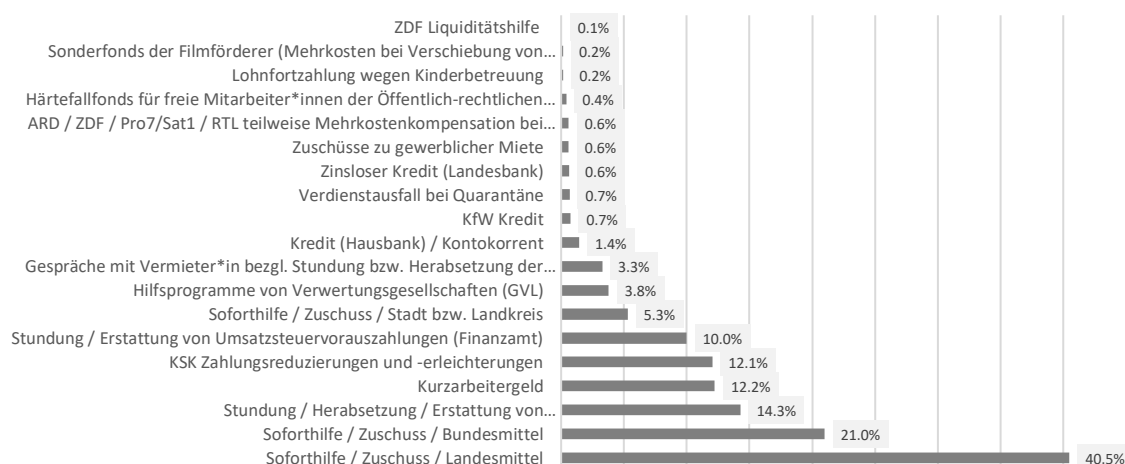
### Warum haben Sie diese Hilfen nicht beantragt?



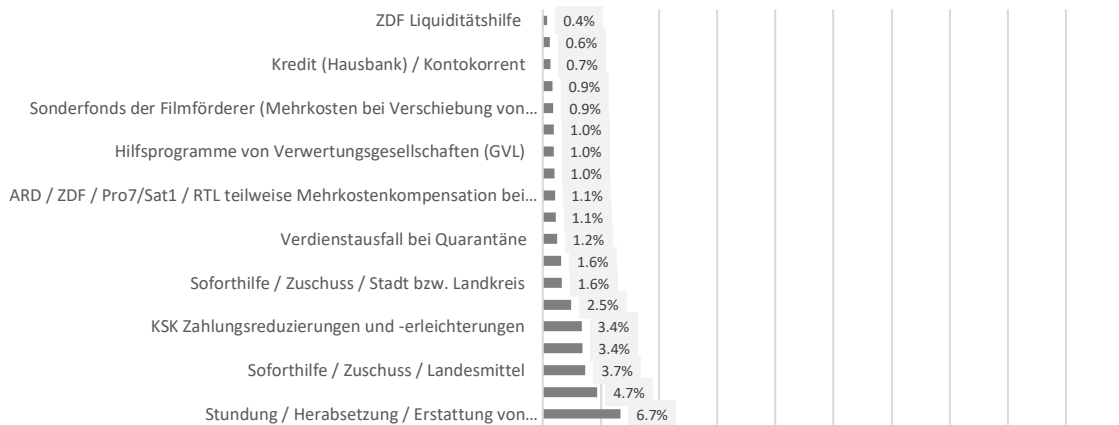
*\*Befragte konnten mehrere Gründe angeben!*

Die meisten haben Landesmittel beantragt, dann Bundesmittel, dann Steuerstundungen, dann Kurzarbeitergeld, dann KSK Erleichterungen (sortiert nach Häufigkeit von oben)

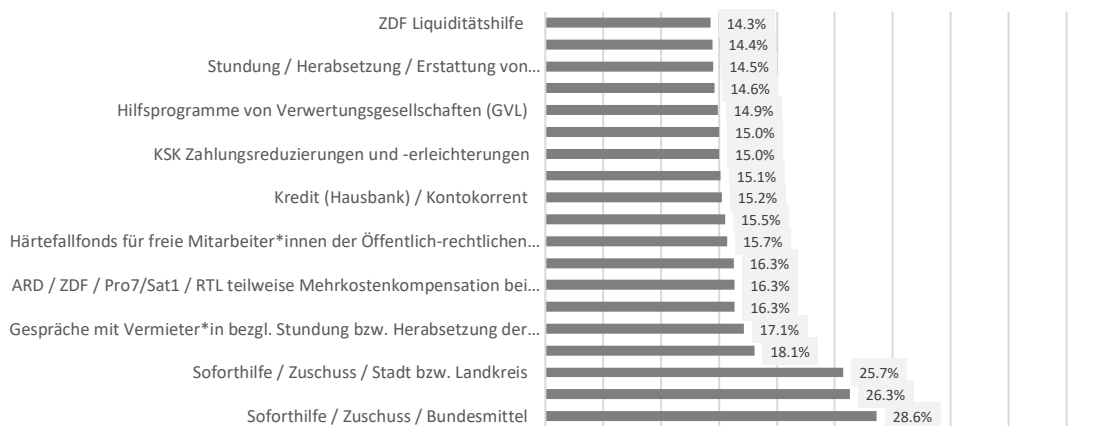
### Welche Maßnahmen wurden beantragt? nach Anteil der Befragten



## Welche Maßnahmen werden noch beantragt? nach Anteil der Befragten



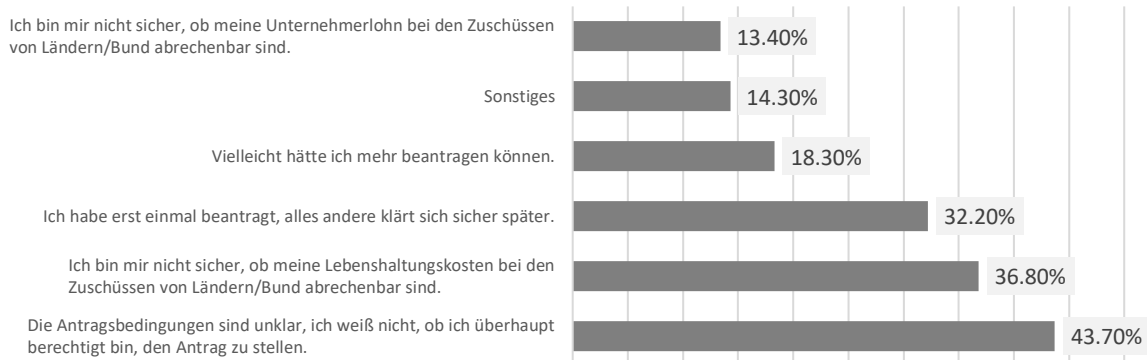
## Bei welchen Maßnahmen sind Sie unsicher, ob Sie diese beantragen möchten? nach Anteil der Befragten



Von denen, die beantragt haben zweifeln 43,7%, ob sie überhaupt hätten beantragen dürfen, 32,2% haben erst einmal beantragt und hoffen auf spätere Aufklärung.

36,8% waren sich nicht sicher, ob die Beantragung Lebenshaltungskosten einschließen, 13,4% ob ein Unternehmerlohn abrechenbar.

## Haben Sie Bedenken zu Ihrer Antragstellung?



Bei 3,9% der Antragsteller\*innen wurden die Anträge abgelehnt. 28,4% warten noch auf eine Antwort.

## 4. FAZIT

Zuschüsse zu Betriebskosten und Kredite sind für die Branche nutzlos, weil großer Anteil Selbständige ohne Infrastruktur und Angestellte, es braucht Zuschüsse, die Lebenshaltungskosten decken analog ALG I

Für den großen Anteil der auf Produktionsdauer Beschäftigten muss unbedingt eine Lösung gefunden werden, da die CORONA-Zeit ein Loch in die Anwartschaft auf ALG I reißt und die Beschäftigten später kein ALG I mehr bekommen können

Hilfsprogramme müssen vereinheitlicht/synchronisiert werden

Kurzarbeit greift nur bei großen Serienproduktionen, nicht aber bei der Fülle kleiner Einzelproduktionen

Perspektivisch werden die Probleme nicht mit der Aufhebung der Kontaktsperre weg sein, da sich

- Produktionsstau gebildet hat, der nur langfristig und Schritt für Schritt abgebaut werden kann (Schauspieler können im November z.B. nicht gleichzeitig  $\frac{3}{4}$  Produktionen drehen, die bis dahin abgesagt oder verschoben werden.)
- Filmschaffende leben von Hand in den Mund, haben keine Rücklagen. Teil wird direkt in ALG II müssen oder von ALG I in ALG II oder werden Branche verlassen müssen und den Fachkräftemangel verschärfen
- Viele werden ihre Reserven aufbrauchen müssen und bei „0“ anfangen müssen, teilweise werden Reserven für Altersvorsorge aufgebraucht werden, was langfristig sehr negativ ist